

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 6 (1950)  
**Heft:** 1

**Vereinsnachrichten:** Wichtige Mitteilung - Jahresbeitrag 1950

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Muttersprache

In der Muttersprache verehren wir das lebendigste, heiligste und unmittelbarste Erbgut der Familie, das mit gleicher Kraft wie das Blut selbst die Generationen durch den Lauf der Jahrhunderte miteinander verbindet. Durch die Ehrfurcht vor der Freiheit der Muttersprache bezeugen wir zugleich unsere Ehrfurcht vor dem Recht der Familie und vor der Größe der Tradition, die in der Familie lebt. Vor jener Tradition, die des Landes Zukunft tief und stark verankert in der geistigen Kraft vergangener Geschlechter! (Bundesrat Philipp Etter 1938 in einem Aufruf zugunsten des Rätoromanischen.)

### Wichtige Mitteilung - Jahresbeitrag 1950

Wir wollen diesmal anders anfangen als sonst: Wir haben früher gelegentlich auf eine Möglichkeit hingewiesen, unserm Verein und seiner Sache einen großen Dienst zu erweisen, nämlich durch ein Vermächtnis in letztwilliger Verfügung. Wir haben schon lange nichts mehr von solchen Wohltaten gehört und erlauben uns daher, wieder einmal an diesen „schönen Brauch“ zu erinnern. Eine Möglichkeit, sich die jährliche „Schikane“ des Jahresbeitrages zu ersparen, besteht in der Erwerbung der lebenslänglichen Mitgliedschaft für 100 Franken. Es muß doch ein angenehmes Gefühl sein, den grünen Schein, der vielleicht aus Versehen dem ersten Heft doch noch beigelegt wird, mit dem allerbesten Gewissen in den Papierkorb werfen zu dürfen.

Im übrigen bittet der Rechnungsführer dringend um möglichst baldige und vollständige Einzahlung des Jahresbeitrages auf beiliegenden Schein. (Den Mitgliedern des Zweigvereins Bern wird der Schein von ihrem Verein zugestellt.) Letztes Jahr mußte er wieder vielen Mitgliedern und Bestellern Nachnahmen schicken, einigen sogar zwei- und dreimal. Das verursacht immer Mehrarbeit, Ausgaben und Ärger.

**Bis Ende Jänner 1950 nicht eingezahlte Beiträge müssen anfangs Hornung mit Nachnahme erhoben werden.**

Für die Einzahlungen auf unser Postcheckkonto VIII 390 ist folgendes zu beachten:

1. Die unmittelbaren Mitglieder des Gesamtvereins zahlen 7 Fr.

2. Die Mitglieder des Zürcher Sprachvereins zahlen 8 Fr.
3. Nichtmitglieder zahlen 7 Fr.
4. Die Besteller (Mitglieder von Schriftsetzer- und Korrektorensparthen und der Gesellschaft für deutsche Sprache in St. Gallen) zahlen Fr. 4.50. Die Mitglieder des Vereins für deutsche Sprache in Bern zahlen 8 Fr. auf Postscheckkonto III 3814.

Für die Zusendung von Anschriften, an die wir Werbestoff schicken können, sind wir stets dankbar.

Der Rechnungsführer

### Zum sechsten Jahrgang

Das erste Jahrfünft des „Sprachspiegels“ liegt hinter uns, und man kann sich von ihm bereits eine Vorstellung machen — beinahe hätten wir uns „modern“ ausgedrückt: er ist „ein Begriff“ geworden. Und wenn uns unsere Mitglieder und übrigen Leser treu bleiben und uns mit freiwilligen Beiträgen und in der Mitgliederwerbung zur Ausfüllung der entstehenden Lücken unterstützen, werden wir auf unserm Wege weiter-schreiten. Allen werden es auch wir nicht recht machen können. Letztes Jahr begründete ein Mitglied seinen Austritt (allerdings erst bei der dritten Mahnung zur Zahlung des Jahresbeitrages, ganz am Ende des Jahres!) damit, unsere Monatschrift sei ihm zu wenig hoch, und jetzt meldet sich jemand ab, dem sie zu hoch sei; wir dürfen daraus wohl schließen, daß wir eine gesunde Mitte einhalten. Auch über das gegenseitige Verhältnis von Sprachpflege und Sprachschutz sind wohl nicht alle gleicher Meinung; unsere Pflicht ist beides, und wir suchen sie in einem gesunden Gleichgewicht zu halten. Dieses kann nicht immer dasselbe sein — es kommt auf die Zeitumstände an und auf die Teilnahme von Mitarbeitern, für die der Schriftleiter dankbar ist.

Im 5. Jahrgang haben wir häufig Goethes gedacht und ihn bald selber sprechen lassen, bald über ihn gesprochen. Das soll nicht heißen, daß wir ihn im Jahrgang 1950 vergessen werden, im Gegenteil: Heft 2 bis 4 werden den schönen, überaus anschaulichen Vortrag bringen, den Prof. Merian-Genast im Zürcher Sprachverein über „Goethes Sprache in ihrer Entwicklung“ (die zugleich seine eigene Entwicklung darstellt) gehalten hat. Neben solcher wissenschaftlicher und doch gemeinverständlicher Arbeit wird wie bisher die praktische Pflege des hochdeutschen